

# Initiative Nachhaltiges Gleiberger Land



Als Initiative von Menschen unserer Gemeinde und aus dem Umland setzen wir uns für ein nachhaltiges, ökologisch orientiertes Leben in unserer Region ein und möchten euch mit unseren regelmäßig erscheinenden Tipps ermutigen, auch eure Gewohnheiten im eigenen Tempo in alltagstauglichen und praktischen kleinen Schritten zu verändern.

## Kleider machen Leute

Jede Saison benötigt ihre neue Kleidung, jeder Anlass ruft nach passenden Klamotten. Kleidung spiegelt nach außen, wie wir wahrgenommen werden wollen. Noch nie gab es bei uns Hosen, T-Shirts und Jacken in so großen Mengen – und so billig. Dementsprechend ist unsere zunehmend geringe Wertschätzung für diese Dinge: Nach kürzester Zeit werden Bluse, Hemd oder Kleid wegen Kleinigkeiten weggeworfen. Hatte früher ein Kleidungsstück ein Löchlein oder einen Riss, wurde das natürlich repariert. Kleidung hatte noch einen anderen Wert. Stoffe von aussortierter Kleidung wurden aufgehoben und für ein anderes Kleidungsstück weiterverwendet. Jüngere Kinder trugen selbstverständlich die Kleidung der älteren auf. Heute ist Kleidung ein Einwegprodukt mit einer immer kürzer werdenden Lebensdauer – heute gekauft, morgen weggeworfen. Diese dunkle Seite der Modewelt wird „Fast Fashion“ (also: schnelle Mode) genannt. Unsere Wegwerfmentalität beruht auf dem Grundsatz „Viel bekommen für wenig Geld“ und kurbelt so den Konsum an. Ein Konsum, der auf der gnadenlosen Ausbeutung von Menschen, Tieren und natürlichen Ressourcen in fernen Ländern basiert. Dort hinterlassen wir nicht nur jede Menge Chemikalien in Boden und Wasser (die Modeindustrie verbraucht ein Viertel aller weltweit produzierten Chemikalien!), sondern die Beschäftigten werden dadurch krank. Millionen von Frauen, Kindern und Männern erhalten zudem für diese Arbeit unter größtenteils unwürdigen Verhältnissen einen Hungerlohn. „Nebenbei“ stößt die globale Textilproduktion jedes Jahr 1,2 Milliarden Tonnen CO<sub>2</sub> aus, eine schier unglaubliche Menge! Da die Fasern zunehmend synthetisch sind, werden hierfür fossiles Erdöl, Kohle und Erdgas zur Herstellung benötigt. Und aus den Plastik-Stoffen wird beim Tragen und v.a. Waschen jede Menge Mikroplastik freigesetzt, das über die Weltmeere Tier und Mensch schadet und am Ende auf unserem Teller landet. Zu „guter“ Letzt entstehen weltweit jährlich 92 Millionen Textilmüll. Wohin damit? Gebrauchtkleidung, die in Sammelcontainern landet, wird nur zum geringen Teil weiterverwendet. Die größten Anteile hiervon gehen in Länder des globalen Südens und zerstören dort die lokale Kleiderindustrie.

Was wir tun können ist, uns zunächst einmal zu fragen, ob wir jede Mode wirklich mitmachen müssen. Wie sorgsam wir mit unserer Kleidung umgehen, ist Voraussetzung für ein langes Kleiderleben. Ist etwas defekt, können wir es reparieren oder zur Reparatur geben. Soll es dann doch ein neues Kleidungsstück sein, können wir es nachhaltig, ökologisch und fair einkaufen. Hierfür gibt es Adressen im Internet. Noch besser ist es, Kleidung in Secondhandläden zu kaufen – oder auf Kleidertauschmärkten eigene gegen andere einzutauschen. So kommen wir kostengünstig und nachhaltig zu schönen neuen Artikeln!